

logische Erscheinungen, plötzliche Stürme und Nebel, elektrische Phänomene, auch Schwankungen, die wohl den Seiches des Genfersees vergleichbar sind, zeichnen ihn aus. Die Frage der Meeresbedeckung der schwedischen Senke nach der Glacialzeit ist neuerdings von Rud. Credner wieder eingehend untersucht worden; er gelangt zu dem Ergebnis, daß die großen schwedischen Seebecken, wie durch marine Ablagerungen erwiesen sei, zu einer Ost- und Nordsee, resp. Kattegat verbindenden Meeresstraße gehörten. Über die Entstehung der Seebecken kann damit natürlich noch nichts entschieden werden, es ist jedenfalls wahrscheinlich, daß sie schon lange vor jener Übersutung, mag man sich diese durch Sinken des Landes oder Steigen des Meeresspiegels herbeigeführt denken, vorhanden waren.<sup>1</sup>

## Kapitel II.

### Schweden und Norwegen.

#### Klimatische Verhältnisse, Besagbarkeit und Verkehrswege der Halbinsel.

##### 1. Klimatische Verhältnisse.

Die skandinavische Halbinsel zerfällt hinsichtlich ihrer klimatischen Verhältnisse in vier scharf zu unterscheidende Gebiete. Zunächst haben wir im Westen die ungewöhnlich warme und feuchte norwegische Küstenzone, dann das kalte und vielfach nur geringe Regenmengen empfangende Hochgebirge, ferner im nördlichen und mittleren Schweden ein Gebiet mit schon annähernd russischem Klima; der südliche Teil Schwedens endlich mit den Inseln Öland und Gotland weicht in seinem Klima von demjenigen Dänemarks und Pommerns nicht allzu sehr ab. Die Westküste Norwegens gilt mit Recht als ein klimatisch in hohem Grade begünstigtes Gebiet; wir brauchen uns nur zu erinnern, daß wir uns in Drontheim schon in der Breite des südlichen Grönland befinden und daß die lebhaften Orte Hammerfest und Vadsö weit nördlicher liegen als der Schauplatz des Unterganges Sir John Franklins und seiner Gefährten, um die klimatische Stellung Norwegens richtig zu schätzen. Für diese vorteilhafte Erwärmung der norwegischen Küste wird gewöhnlich das warme nordatlantische Wasser, mag man nun von einer Fortsetzung des sogenannten Golfstromes reden oder nicht, ausschließlich oder doch zum größten Teil verantwortlich gemacht. Man sah in der sicher beglaubigten Thatsache, daß gelegentlich Früchte westindischer Pflanzen, auch Baumstämme und dergleichen vom Meere an die norwegischen Küsten angetrieben werden, eine Bestätigung der Annahme einer unmittelbaren „Heizung“ Norwegens durch warmes, in letzter Linie aus Mittelamerika herzuleitendes Meerwasser.<sup>2</sup> Es darf jedoch niemals übersehen werden, daß es hauptsächlich die Verteilung des Luftdruckes und der Windsysteme über dem nordatlantischen Ozean ist, welche das

<sup>1</sup> Die Meistensee. Abteil 2. Gotha 1888. S. 36 ff.

<sup>2</sup> Beigl. Blom, Königreich Norwegen. Leipzig 1843. Bd. 1. S. 25. Vide, Küsten und Meere Norwegens. Gotha 1860. S. 18 ff.